

Krempel, A., *La doctrine de la relation chez saint Thomas*. Exposé historique et systématique. Librairie philosophique J. Vrin, Paris 1952 XIV u. 718 S.

Wenngleich Krempels Werk schon vor vier Jahren erschienen ist, soll doch um seiner großen Bedeutung willen die Aufmerksamkeit wenigstens in Kürze darauf gelenkt werden. Der Verfasser hat den Antrieb zu seiner Untersuchung von der heutigen Schätzung der Relation in Philosophie und Naturwissenschaft empfangen. Er untersucht in einer außerordentlich ausführlichen Weise sämtliche Schriften des Aquinaten hinsichtlich des Vorkommens der Relation und der Lehre von ihr. Dabei führt er sämtliche sinnverwandten Termini an, so daß sein Werk lexicographischen Wert hat. Als besonders fruchtbar hat sich erwiesen, daß er Thomas geschichtlich interpretiert, die Forderung des großen Thomaskenners Grabmann erfüllend.

Thomas greift auf, führt weiter, korrigiert und präzisiert, was Aristoteles, Augustinus, Boëthius, Avicenna, Averroes, Abaelard ausgearbeitet hatten. Aufschlußreich ist, wie er von Albert, Bonaventura und Johannes Duns Scotus abweicht. Krempel geht den einzelnen Elementen der Relation bzw. des Relationsbegriffes nach, die wir heute Relations-träger, Relationsgrund (Thomas sagt hierfür nicht fundamentum, sondern causa), Relationsziel nennen. Sodann untersucht er die Bereiche der Relation, die Trinität, die Inkarnation, die menschliche Begegnung, die Ordnung der Gemeinschaft. Es ist unmöglich, die Ergiebigkeit der Untersuchung auch nur anzudeuten. Es sei nur hervorgehoben, daß nach den Forschungsergebnissen Krempels sich der nachtridentinische Thomismus nicht in allen seinen Aufstellungen auf Thomas berufen kann. Ein entscheidender Punkt sei herausgegriffen: Thomas von Aquin kennt die Existenz von transzendentalen realen Relationen, also von solchen Relationen, welche die einzelnen Kategorien überschreiten und in die Wesenskonstitution ihres Trägers eingehen, so daß sie mit ihm identisch sind, nicht. Kr. interpretiert die Texte sehr sorgfältig und gründlich, so daß man an seiner These nicht zweifeln kann. Auf Grund zahlreicher Belege zeigt er, daß unter den frühesten Thomasschülern Thomas von Sutton ihn am besten verstanden hat (warum wird hier Nikolaus von Trivet nicht genannt?). Später wurde Thomas von Capreolus sachgetreu gedeutet. Dagegen hat Hervéus Natalis ihn gelegentlich falsch verstanden und mit seiner Deutung Schule gemacht. Der Verfasser deckt den Weg auf, auf welchem die Lehre von den transzendentalen Relationen in den Thomismus eingedrungen ist. So wird seine Arbeit, welche sich die Klärstellung des Relationsproblems und der einschlägigen Lehre des hl. Thomas zum Ziele gesetzt hat, zu einer interessanten Geschichte des Thomismus. Ein Nebenergebnis sei noch hervorgehoben. An der Arbeit Krempels wird deutlich, daß Thomas, wenn man ihn wirklich sprechen läßt und ihn nicht voreilig unterbricht, auch für die modernen Probleme hilfreich sein kann.

Eine sehr umfangreiche und detaillierte table analytique (Sach- und Personenregister) erschließt den großen Reichtum des Werkes und erleichtert seine Auswertung.

München

Schmaus